

Kobold-Preis 2009

Beim Kobold ist es guter Brauch
zu begrüßen eine neue Jolle.
So tun wir es hier heute auch
mit "Teufelchen", 'ne Tolle!

Gesegelt einst auf Ostgewässern,
berühmt der Baum mit Geige,
an ihr ist kaum was zu verbessern,
und der neue Besitzer nicht feige!

Preise hat sie viel gewonnen,
gesteuert einst von Berger.
Und ihr Ruhm ist nicht zerronnen
und niemals gab es Ärger!

Gazelle, Herta, lasst Euch sagen:
Dieser Grunewald-Riss mit großem Namen
wird Euch auf der Alster kräftig jagen,
denn nie gehörte sie ja zu den Lahmen.

Es ist schöner Brauch beim Kobold-Preis, mit einem Begrüßungs- bzw. Wiedertauf-Gedicht vor den Wettfahrten einen neuen Eigner in der Runde der klassischen H-Jollen-Segler zu begrüßen, der erstmals sein "Schätzchen" der H-Jollen-Gemeinde vorstellt. In diesem Jahr war es der Hamburger Klaus Strate, der mit der H 189 eine der berühmtesten H-Jollen der 1950er Jahre, das „Teufelchen“, Erstbesitzer Walter Berger, erworben hatte. Somit schwimmen inzwischen mit H 785, „Gazelle“ und H 482, „Herta“, drei der erfolgreichsten Ost-Berliner H-Jollen aus der Nachkriegszeit auf der Hamburger Alster. Das "Teufelchen" ist mit seiner/ihrer Segelnummer übrigens so ziemlich die einzige H-Jolle, die seinerzeit sowohl im Osten als auch im Westen bei den Segelverbänden gemeldet war.

Leicht beschwingt vom Begrüßungssekt ging es dann erstmals auf die Piste. Der Kobold zeigte sich 2009 aber mal wieder von seiner launigsten Seite, sodass von den 15 H-Jollen wegen des „anstrengenden“ Windes, wie einer der Teilnehmer verlauten ließ, vier gar nicht erst an der Startlinie erschienen. Originalton des Ob...a.D., Steuermann auf Werner L's. „Chello“, H 199,: „Das muss ich mir nicht mehr antun“, sprach und verschwand – vielleicht noch die vor Jahren gefischte Aalfangreuse im Gedächtnis - an die Alsterpromenade, um das Geschehen von Land aus zu betrachten. Was er zu sehen bekam, bestätigte seine Befürchtungen: H 27, Ingo und Mario K., und H 420, Thorsten K. und Hartmut F., legten sich an ziemlich gleicher Stelle flach und wurden mit dem – nein! Nicht heißstem *Kopf-an-Kopf-Preis*, sondern – *Kenter-* und *Trostbold-*Preis bedacht. Erstere, weil sie halt zuerst stülpten, letztere, weil Thorsten sich dabei noch eine blutige Beule zugezogen hatte.

Das zuvor erwähnte heißeste Kopf-an-Kopf-Rennen lieferte sich im zweiten Lauf - der bei moderateren Bedingungen am Sonntag gestartet wurde und diesmal alle Gemeldeten am Start erlebte - die H 567, Kersten W. und Wolf K. gegen ihre direkten Kontrahenten Georg. G. und Martin M. auf H 566. Kersten hörte lediglich, aber immerhin, den Ziel-Tröt nach ca. einviertel Stunden reiner Segelzeit drei Sekunden vorher. Genützt hat ihm dieser „kleine“ Sieg gegen Georg aber trotzdem nichts, denn mit zwei berechneten 2. und einem 5. Platz, Kersten Platz 4, entführte Georg nach 2006 und 2008 zum dritten Mal *Pimm's Kielwasser* und verwies seinen Dauerkonkurrenten auf den Gesamtplatz 3. Zur Erinnerung: Pimm's

Kielwasser wird für das schnellste Boot der anderen Gruppe vergeben: 1. Gruppe: Vollholz & Holzrigg (inkl. Gaffel), 2. Gruppe: Vollholz & Alurigg.

Noch eine kleine Randbetrachtung nach eingehendem Studium der Ergebnisliste: Selbst wenn Kersten sich in diesem zweiten Rennen einen 3. Platz geholt hätte – berechnet verloren um 1 Sekunde gegen H 460, Joachim R. und Stefan K., hätte es in der Endabrechnung mit drei 3. Plätzen gegen Georgs zwei 2. Plätze für Kersten nicht zum Kielwasser-Preis gereicht. Ja, auch ein neues Rigg will erst verstanden werden. Und Georg und Martin sind ein eingespieltes Team!

Beide fanden ihre Meister in diesem Jahr aber in der „Gazelle“, H 785, mit Jens und Christian R.. Auch hier lohnt sich wieder ein Blick in die Ergebnisliste: Berechnet verzeichnete die Brüder drei 1. Plätze – berechnet ... mit einem Yardstick von 106, H 785, zu 103, H 566 + H 567. Gesegelt sahen die Zieleinläufe so aus: H 785 = 3./1./2. Platz, H 566 = 1./3./1. Platz, H 567 = 2./2./3. Platz. Alle Zieleinläufe bewegten sich im Abstand von nur wenigen Sekunden. Lediglich H 2069 mit Jochen B. und Vorschoter Frank H. konnten den drei „Einsamen“ an der Spitze im zweiten Rennen ein bisschen „in die Suppe spucken“, als sie mit Yardstick 104 einen berechneten zweiten Platz einfuhren.

Die mit einer neuartigen und vielfach bestaunten Gaffel ausgerüstete „Gazelle“ war also in diesem Jahr nicht zu schlagen und ihre Besatzung holte sich nach 2004 und 2007 – damals noch mit der H 183, „Sommerliebe“ - zum dritten Mal den „Neuen Kobold-Preis“ und durfte entsprechend auch die *Heilige Gaffel* mit nach Hause schleppen. „Sommerliebe“, im letzten Jahr mit dem H-Jollen-Meister Floria St. vom Arendsee das Siegerschiff und wie „Gazelle“ nun auch frisch aufgerüstet mit der neuen Bergner-Gaffel, landete ihr bestes Ergebnis heuer mit Platz 4 im ersten Rennen. Der Nachwuchs mit Jens R's. Ältestem, Moritz, an der Pinne und unterstützt von „Iwan“ V. an den Strippen kommt mächtig. Wer weiß, wo die Beiden gelandet wären, hätte das Groß noch besser gestanden.

Der vierte R. im Bunde, Joachim, hatte sich wieder den Alt- Schwergewichtsmeister Stefan K. ins Boot geholt. Leider verhinderte ein 8. Platz ausgerechnet in der ersten windreichen Wettfahrt, wo man doch mit Stefan am ehesten hätte punkten können, eine bessere Gesamtplatzierung.

Apropos Gaffelschiffe: Sieben waren am Start, also fast die Hälfte aller Teilnehmer und nie in den Jahren – bis auf 1929, im historischen Anfangsrennen – waren es mehr. Und alle schlugen sich achtbar: Tommy L. mit Gerd B. auf seiner Vorkriegs-„Herta“, H 482, und somit auch ältestes Schiff am Start, verhinderte eine bessere Platzierung mit einem 5. + 6. Platz lediglich durch das Fehlen am ersten Tag, heimste dafür aller mit einem listigen Start den „*Listigen Schlag*“-Preis ein. Die „Helden vom Mittelfeld“ – nie waren sie besser platziert!, denn der breite und 500-kg-Eiche-Dampfer braucht halt den Wind, wie er am ersten Tag wehte - waren Ulrich H. mit Tochter Amelie aus Plön auf „Rabauke“, H 147, die damit erfolgreich den „*Herr und Frau Kobold*“-Titel verteidigten. (Diesen hätten ihnen allerdings Jürgen und Johanna G. auf „Intermezzo“, H 571, streitig machen können, wenn sie denn im ersten Lauf gestartet wären. Wenn ...) Und hätte Klaus S. mit seinem „Teufelchen“ im letzten Rennen wie in den beiden zuvor wieder einen 7. Platz belegt, hätte er sich auch ins erste Drittel geschoben. Und, wie schon oben erwähnt, gingen ja auch die beiden Kühl-Brüder, wenn auch in dieser Form sicher ungewollt, nicht leer aus.

Preise möchte man gewinnen,
die aus Silber oder Holz!

Preisen kann man nicht entrinnen,
wenn man Erster ist und stolz!

Da keiner sollte leer ausgehen,
wurd' sich der „Lehrling“ ausgedacht ...

... heißt es zu Beginn eines Gedichtes, das seinerzeit anlässlich der Stiftung des *Trost-* und *Kenterboldes* entstanden ist. Man hätte den Preis auch „Rote Laterne“ nennen können, nur dann hätte man ja sofort gewusst, wem diese heimleuchten soll: nämlich den Letzten im Feld. Da entlarvt der Name dieser Trophäe, *Kobold-Lehrling*, seine Gewinner doch nicht ganz so sehr, auch wenn sie ihn nun auch schon zum zweiten Mal verliehen bekamen. (Die Höflichkeit verschweigt mir die Namensnennung. Wer es unbedingt wissen will, muss selbst mal in den Ergebnislisten blättern.)

Wer wurde noch nicht genannt? Bleibt der unverwüstliche Klaus St. auf H 172, der sich unerschrocken mit seinem Schotten Christian W. auch in die windreiche erste Wettfahrt stürzte und somit auch in diesem Jahr den „Lehrling“ wieder weit von sich weisen konnte.

Bleibt - wie in den Jahren zuvor - die Frage, wer in diesem Jahr ganz zum Schluss dieser wieder schönen und mit einem gemeinsamen „Curryessen“ gekrönten Veranstaltung am Ende der Siegerehrungen und Preisübergabe das *Original* verliehen bekam. Es waren gleich fünf Geehrte:

Ohne den handwerklichen Einsatz von Stefan Vormbaum und Mario Link in den Tagen vorm Kobold-Preis wäre H 183 in diesem Jahr nicht an den Start gekommen.

Und die Antwort auf die anderen drei Geehrten findet der geneigte Leser in den gereimten Zeilen wieder, mit denen ich bei der Übergabe des silbernen Sektkübels die drei überraschte und diesen Bericht enden möchte:

Für mich gab es in diesem Jahr nur eine Wahl,
wer erhalten soll das Original:
Sieben Mal habt Ihr Euch gedrückt,
immer wurden andere beglückt.
In diesem Jahr seid ihr nun dran:
Joachim, Jens und Christian!

Die Gründe zu diesem (erstmal nicht abgesprochenen) Schritt wird jeder nachempfinden können, der je an dieser schönen Veranstaltung teilgenommen hat und sich u. a. über das Booklet und Geschenk am Veranstaltungs-Wochenende, die Foto-CD und die Teilnehmer-Plakette im Winter und die edle Einladung zum nächsten Kobold-Preis gefreut hat.

Davon kann sich jeder, der mit seiner klassischen H-Jolle im Juni 2010 am 9. Kobold-Preis neuer Zeitrechnung teilnehmen möchte und jetzt schon dazu herzlich eingeladen ist, selbst überzeugen!

Michael Krieg